

Gruppenausgang "Sächsische Schweiz"

(Abschrift eines teilnehmenden Gefangenen)

Am 20.06.2014 begann für 5 Gefangene der FOWG und der Väterstation samt Kind und Kegel, sowie für 7 Bedienstete bzw. Sozialarbeiter ein bis dahin einmaliges Projekt, ein Gruppenausgang über 2 Tage.

Wir wussten nicht, was uns erwartet und so begegneten wir diesem Ausflug mit Skepsis und Aufregung. Der Ausflug hatte etwas, was uns an unsere Schulzeit erinnern ließ – ich sag` nur Klassenfahrt ! Der Reisebus stand schon bereit, die pädagogische Leitung auch, und unsere Angehörigen trudelten nach und nach mit dem Gepäck ein. Da wir nur gut 20 Reiseteilnehmer waren und unsere letzte Busfahrt vermutlich die Fahrt zum Gericht "mit der grünen Minna" war, starteten wir recht luxuriös in die Sächsische Schweiz.

Nach ca. 1,5 h erreichten wir unseren Zielort – Rathewalde, inmitten des Elbsandsteingebirges. Unsere Herberge bestand aus einem Fachwerkhaus mit 3 Etagen, das ausschließlich von uns genutzt wurde. Neben einem terrassenförmig angelegten Garten, mit Blick auf die ersten Felsen vom Amselgrund, Grill und Feuerstelle, gab es noch einen Hof, der sich wunderbar zum Fußballspielen eignete.

Jede Familie hatte ihren eigenen Rückzugspunkt, gegessen wurde zusammen, Selbstverpflegung war angesagt. Überraschenderweise wurden wir von unseren "Bewachern" bestens unterstützt, so dass wir alles auf uns wirken lassen konnten. Der ein oder andere Handgriff und der Abwasch musste aber von uns bewältigt werden. So wurde kurz nach unserer Ankunft der Grill angeworfen, die Funktionsweise warf jedoch Fragen auf und wurde nach einiger Zeit der Beratschlagung durch fachlich kompetentes Personal in Gang gesetzt und eine Unmenge Würstchen und Steaks gegrillt. Als Beilage gab`s Nudelsalat, Tsatsiki und Gemüsesalat – alles selbstgemacht. Der Tag war gerettet, die Skepsis verflogen, Juhu !!!

Zum Abrunden des Abends wurde ein Lagerfeuer gemacht, was besonders den Kindern gefallen hat. Auf Gitarre und Musik wurde jedoch verzichtet – es war eine rein präventive Maßnahme. Auch wenn es keine vorgeschriebene Nachtruhe gab, zogen wir uns alsbald zurück, schon der Gewohnheit wegen, ist doch sonst 21:00 Uhr Zapfenstreich. Die Vorfreude auf ein richtiges Bett war dabei auch nicht ganz unwesentlich.

Der nächste Tag begann um 8:00 Uhr mit dem Frühstück. Ein reichhaltiges Buffet wurde uns geboten, so dass wir uns um die anstehende Wanderung keine Sorge machen mussten. Für die Wegzehrung gab es neben belegten Brötchen, noch Obst und Getränke.

Die folgende Wanderung stand unter dem Motto: "Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer", vor allem für die, die mit Kinderwagen unterwegs waren. Während sich die Kleinsten entspannt zurücklegen konnten, waren die Eltern das erste Mal gefordert, den holprigen Weg in den Amselgrund unbeschadet zu überstehen. Kollektives Verhalten war dabei unabdingbar. Durch den Grund verlief es dann recht erholsam bis zum Amselsee, an dem es dann hieß: "Leinen los" mit dem Ruder – oder Tretboot.

Nach einer halben Stunde aktivem Bein – bzw. Armtraining kam das, was wir befürchtet hatten, es ging wieder rauf. Ziel war die Bastei mit ihrem überwältigenden Blick über das

Elbsandsteingebirge. Unsere Gruppe teilte sich in zwei Teams, das der Kutscher, die mit Kinderwagen zwar einen längeren Weg, jedoch mit weniger Stufen vor sich hatten und die Läufer, die die Herausforderung annahmen, 800 Stufen durch die Schwedenlöcher hinaufzuklettern. Die Kleinsten ganz vorn dabei, nahmen nach Erreichen der Spitze, den Weg nach unten auf sich, um ihre Eltern abzuholen, die schweißgebadet und schnappatmend auf der Hälfte der Strecke kurzzeitig zum Erliegen gekommen waren. Am Ende haben alle ihr Ziel erreicht. Auf der Bastei trafen beide Teams wieder aufeinander. Nachdem wir das Panorama, trotz des Massentourismus, auf uns wirken ließen, begaben wir uns auf den Rückweg zur Unterkunft.

Dort angekommen stand Malen auf dem Plan. Jeder hatte dafür ein weißes T-Shirt bekommen, mit denen am nächsten Tag ein "Foto - Shooting" angedacht war. Die Väter bemalten T-Shirts für ihre Kinder und die Kinder für ihre Väter. Kreativität war gefordert. Fast ausgehungert, konnten wir es kaum erwarten, die Soljanka, die u.a. aus den restlichen Grillbeständen und in einem ordentlichen Kessel zubereitet wurde, zu probieren. Dabei durfte auch der Knüppelkuchen nicht fehlen, der gleich mit am Lagerfeuer gebacken wurde.

Für den Abend war Public Viewing angedacht. Ein extra mitgebrachtes Fernsehgerät brachte nach ewiger Installation der Empfangsvorrichtung dann die gewünschten Bilder. Der Gemeinschaftsraum wurde dekorativ gestaltet und Knabberschälchen verteilt. Und wie es sich gehört, wurden wir mit Fanschminke in den Farben der deutschen Nationalflagge verziert. Nun war alles bereit für den Anstoß. Die weniger Fußballbegeisterten durften sich indes auch anders betun. Dennoch teilte sich die Fußballgemeinde in zwei Lager, wobei sich eines bereits frühzeitig wegen Albernheit disqualifizierte. Namen dürfen wir aus datenschutzrechtlichen Gründen nicht nennen, nur so viel, wir waren es nicht. Aufgelockert wurde die, durch das schlechte Spiel der Deutschen, angespannte Stimmung, durch kompetente Einwürfe zum Thema Ballsport. Nach Ende des Spiels fanden dann auch die Letzten von uns den Weg ins Bett.

Der letzte Tag begann erneut 8:00 Uhr mit dem Frühstück und wurde mit der Hausreinigung fortgesetzt. An allen Ecken und Enden wurde gewuselt und gepackt, während die Kinder die Zeit zum Spielen nutzten. Dann noch ein paar Abschlussfotos und es ging los, zurück in die Anstalt - leider!

In der Bilanz muss man sagen, dass es ein wunderschöner Ausflug war. Wir hatten die Möglichkeit, mehr Zeit mit unseren Kindern zu verbringen, als es uns bislang während unseres Aufenthaltes in der JVA möglich war. Und auch für die Kinder war es ein Erlebnis, Grillen, Lagerfeuer und Klettern haben auch uns schon als Kinder begeistert und dann noch mit Vati zusammen - Super!

Der Kontakt untereinander und auch zu den Bediensteten war ungezwungen und harmonisch. Wir hatten nicht das Gefühl ständig kontrolliert zu werden, wir hatten unseren Freiraum und auch genügend Rückzugsmöglichkeiten. Es war auch mal schön zu sehen, wie diejenigen, zu denen wir sonst so sehr Distanz wahren, privat sind. Die Verpflegung war mehr als ausreichend. Lediglich die Organisation bzgl. der An- und Abreise kann bemängelt werden, sei aber entschuldigt, da es die erste derartige Veranstaltung war. Zukünftig wäre es sicherlich wünschenswert, wenn auch Stationsbedienstete solche Ausflüge begleiten würden.

Wir bedanken uns ganz herzlich beim "Mitgefangen e.V." und bei allen, die uns diesen Ausflug ermöglicht haben!